

braunschweiger **forum**

Verein zur Förderung
bürgernaher Stadtplanung e.V.

Dokumentation der Zukunftswerkstatt

Gemeinsam für Braunschweig - Wege zu einer bürgernahen Stadt- und Umweltplanung

braunschweiger **forum**
Verein zur Förderung
bürgernaher Stadtplanung e.V.

Spitzwegstraße 33
38106 Braunschweig
Tel./Fax: 0 531 / 89 50 30
www.bs-forum.de

projekt companie gbr

Konzeption Organisation Realisation Dokumentation

Wrangelstr. 3
10997 Berlin
T 030-627 353 47
E projektcompanie@gmx.de

Grußwort des Vorstands des braunschweiger forums e.V.

Anlässlich des 25 jährigen Jubiläumsjahres des braunschweiger forums veranstalten wir mit zwei externen Fachleuten der projekt companie als Auftaktveranstaltung eine Zukunftswerkstatt für Braunschweig.

Was liegt näher bei einem Verein der bürgernahen Stadtplanung, die Interessen der Bürgerinnen und Bürger in unserer Region zu stärken und ihnen ein Forum zu schaffen, ihre Ideen zu artikulieren und in kleinen Schritten umzusetzen? Subjektiv empfinden wir die aktuelle kommunale Stadtplanung unter Ausblendung der Randbereiche als einseitig auf die Innenstadt fokussiert. Es ist unser Anliegen, Bürgerinnen und Bürgern Mut zu machen, sich einzumischen in politische Planungen sowie einen Gegenpol zu den vielen rein kommerziellen Lobbyisten aufzubauen. Im Gegensatz zu den finanzstarken Investoren, formulieren wir mit bescheidenen Mitteln alternative Konzept, die die Interessen ALLER berücksichtigen. Während noch bis hin in die 1980er Jahre mit zahlreichen Partizipationsmethoden eine reale Einflussnahme auf aktuelle städtebauliche Planungen gewährleistet wurde (Anwaltsplanungen, Bürgerzellen, etc.), ist Partizipation heute auf Anhörungen reduziert. Eine bürgerliche Mitgestaltung ist von Seiten der Stadt Braunschweig nicht mehr gewährleistet. Zahlreiche Ideen Einzelner stehen gegen die Bündelung von Ressourcen einer großen Administration, an deren Spitze einseitig Politik betrieben wird. Diese Verhältnisse stellen ein großes (nicht nur finanzielles) Ungleichgewicht dar. Es ist ein Kampf wie „David gegen Goliath“.

Zudem fehlt Engagierten ein Sprachrohr. Konstruktiv kritische Ideen und Projekte kleiner Vereine und Bewegungen von unten finden in der hiesigen Presselandschaft wenig Raum. In der Abwägung zwischen gut bezahlten Anzeigen von Konzernen einerseits und kritischen Aussagen einzelner Bürgerinnen und Bürger andererseits, scheint die Unabhängigkeit der regionalen Medien verloren zu gehen.

Mit der Zukunftswerkstatt ist es uns gelungen, Vertreterinnen und Vertreter Braunschweiger Vereine (braunschweiger forum, Umweltzentrum, ADFC und Studiengruppe Nahverkehr) sowie interessierte Bürger an einen Tisch zu bringen. Einen Tag lang wurde intensiv miteinander gearbeitet und es entstanden viele wertvolle Netzwerke. Nachfolgend sind alle Ergebnisse dokumentiert. Wir freuen uns, dass zwei konkrete Projekte initiiert wurden und wünschen bei der Umsetzung viel Erfolg.

Heiderose Wanzelius und Dr. Ommo Ommen für den Vorstand



Mit der Begrüßung und Einführung in die Zukunftswerkstatt durch das ModeratorInnenteam stellten sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor. Im Ergebnis ist es gelungen, verschiedenen Akteure aus unterschiedlichen Vereinen in Braunschweig zusammenzubringen.

Kritikphase

In dieser Phase soll der Ist-Stand im Zusammenhang mit dem Thema kritisch beleuchtet werden. Probleme, Befürchtungen, Hindernisse, Schwierigkeiten usw. können geäußert werden. Damit jede und jeder zu Wort kommt, werden die einzelnen Punkte auf Karten geschrieben und anschließend im Plenum vorgestellt. Im Vordergrund steht das Ernstnehmen und Verstehen der einzelnen Kritikpunkte und das Herausarbeiten, welche Inhalte für die Gruppe im Moment am wichtigsten sind (Auswahl der Hauptkritikpunkte).



Die Kritikphase war in diesem Rahmen auf die Fragestellung „Gemeinsam für Braunschweig – Wege zu einer bürgernahen Stadt- und Umweltplanung“ fokussiert. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren aufgefordert, ihre persönliche Kritik zu formulieren und jeden Kritikpunkt auf eine Karte zu schreiben. Persönliche Anfeindungen von Personen waren dabei verboten! Anschließend hatte jede/r ausreichend Zeit und Raum, die Kritikpunkte zu präsentieren. Diese wurden anschließend nach Oberthemen gemeinsam sortiert. Nachfolgend finden sich alle genannten Kritiken in der von allen gemeinsam festgelegten Gliederung.

Oberthema	Kritikpunkte
Rathaus von oben – Bürger von unten	Lobbyismus „finanzstarker“ Strippenzieher
	Ohnmacht vor der Macht, Regional – Politik
	Undurchschaubarkeit der Verwaltung – Verwaltung manipuliert die Politiker und Verwaltung sieht die Bürger als Störer
	Eine Rechtsprechung, die den einzelnen Bürger gegenüber der Verwaltung benachteiligt
	Politik unabhängig von Einzelinteressen
	Umweltbelange „Nachhaltigkeit“ sind nicht wichtig im Rathaus
	Fehlende sachliche Auseinandersetzung über die Folgen langfristiger Projekte
	Kein Handlungskonzept der Politik erkennbar z.B.

	Raumplanung, ÖPNV und Verkehrsentwicklungsplan
	Stadtplanung versus „Sparzwang“
	Kommunale Planung über unsere Köpfe hinweg, kaum Einflussnahme möglich bei Großprojekten
	Stadtplanung von oben
	Stadtrand ausgeblendet
	„Gute Stube“ Innenstadt wird bevorzugt
	ECE Thema erstickt Stadtplanungsstruktur
	Flexible zeitnahe Entscheidungen erfordern eben solche Strukturen
	Keine politische Unterstützung bzw. Umsetzung von vorhandenen städtebaulichen Ideen, Expertenerkenntnissen und Bürgeranregungen
	Stadt als Wirtschaftsunternehmen beschränkt das Angebot
	Ratsbeschlüsse werden nicht richtig ausgeführt
	Zu lange Zeit für die Ausführung
	Stadtputz statt Umweltschutz
	Bei ECE Schlossneubau keine direkte Befragung der Bevölkerung, nur Kaufmannschaft und Politik
	Einzelinitiativen statt gemeinschaftliche Aktionen
	Bürger als Gestalter der Kommune
	Bürgerbeteiligung
	Die „aktionsvolle“ (weniger ist mehr!)
	Stadtteilkonferenzen
	Riesiges Nachwuchsproblem – keine aktiven Mitglieder mehr in den Vereinen
	Zu wenige MitstreiterInnen
	Persönliche Kraft lässt nach – Auswirkung auf Vereine
	Reaktion statt Aktion
	Kommunale Entscheidungen stets von oben – bei geplanten Aktionen z.B. Demos etc. geringe Beteiligung – auf Desinteresse bei Bevölkerung
	- Beteiligung der Jungen, jung Gebliebenen und Kinder bei Maßnahmen lässt zu wünschen übrig (nur Kleinprojekte – Eigeninitiative verläuft oft ins Leere)
	Mehr Aktionismus mit Beteiligung erforderlich um auf Missstände aufmerksam zu machen
	Abschiebung der Verantwortung auf Politik
	Umwelt ist kein Thema
	Arbeitslosigkeit – Depression – Masse der Bevölkerung
Presse und Kultur	grauenhafte, oberflächliche, naive bzw. tendenziöse Begleitung von städtebaulichen Vorgängen durch die Presse
	vielfältigere Presselandschaft wünschenswert
	Beeinflussung durch einseitige Medienlandschaft
	Medien gekauft
	Monopolpresse – über Alternativen, Probleme wird nicht berichtet
	Kulturfassade statt nachhaltiger Stadtpolitik
	Kultur von unten hat kaum Unterstützung
	Soziokulturelle Entwicklung
Verkehr- und Stadtplanung	Fixierung auf Auto – andere Verkehrsträger sind nicht so wichtig
	ÖPNV unattraktiv, langsam, schlechter Fahrplan
	Schlechte Kombination zwischen Verkehrsmitteln

Inoffizielle Strukturen in der Verkehrspolitik – ohne Macht läuft nichts - spezielle pro-Auto Berichterstattung in der BZ
Innenstadt wirklich autofrei
Verkehrsplanung nicht benutzerfreundlich, gesehen aus Sicht der schwachen Verkehrsteilnehmer
Guter Mix aller Verkehrsarten nicht möglich
Fortschreitende monostrukturelle Entwicklung
Einkaufsmöglichkeiten bei Nahrungsmitteln ausgedünnt
wohnortnahe Stadtentwicklung
Zentralisierung oder Vielfältigkeit

Die drei großen Hauptkritikpunkte beziehen sich auf die Presselandschaft in Braunschweig, die Unzufriedenheit mit der Zusammenarbeit zwischen freien bürgernahen Gruppen und der Stadtverwaltung sowie der aktuellen Stadt- und Verkehrsentwicklung. Im Anschluss an die Gliederung der Kritikpunkte teilten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in drei Arbeitsgruppen und formulierten je eine positive Aussage zu ihrem selbstgewählten Arbeitsthema.



Gruppe 1 Rathaus von oben – Bürger von unten

Freie Bürger: wir machen uns stark und gestalten unsere Stadt – Die Hoffnung stirbt zuletzt

Gruppe 2 Verkehr und Stadtplanung

Das Braunschweiger Stadtmodell

Gruppe 3 Presse und Kultur

Alternative Presse aufbauen – dazu intensivere Stadteilberichterstattung

Phantasiephase

Nach dem die Kritikpunkte im ersten Schritt „abgeladen“ werden konnten, können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in dieser Phase den Wünschen und zukunftsweisenden Ideen zuwenden. Sie sollen ihre Wünsche und Ideen frei entwickeln können, indem sie sich vorstellen, alle nötigen Ressourcen zu ihrer freien Verfügung zu haben. Durch Kreativität und Phantasie können nun die Hauptkritikpunkte überwunden und vielleicht völlig neue, verändernde und weiterbringende Gedanken „ersponnen“ werden. In dieser Phase kann diskutiert, geschrieben,

gemalt, gebastelt, ein Rollenspiel entwickelt werden und es können viele andere kreative Möglichkeiten in die gemeinsame Arbeit einfließen.

Nachfolgend die Ideen der drei oben genannten Gruppen.

Gruppe 1 Rathaus von oben – Bürger von unten

Frank, Nicole, Heidi

Die Gruppenarbeit war ein work in progress. Die entstandene Collage stellt den Ist-Zustand im Braunschweiger Rathaus sowie die zukünftige Gestalt des Rathauses dar. Die blaue Zickzack-Linie symbolisiert den Bruch zwischen dem heute und der Zukunft.

Derzeit agiert der Oberbürgermeister nur publikumsgerecht. Die Ratsherren stellen zurzeit nur Honoratioren von vielfachen Mandatsträgern dar.

Eine Frage, die die Gruppe beschäftigte: Wenn Dein Kind Dich morgen fragt, was hast Du getan...? Dann will keine/r sagen, dass er sich von der Stadtverwaltung und der Politik nur noch an die Wand gedrückt fühlte. Die Stadt soll für die Bürgerinnen und Bürger da sein und kein beobachtendes Subjekt.



Im Rathaus der Zukunft stehen die Bürgerinnen und Bürger im Mittelpunkt. Es gibt eine ausgeprägte Mitmach- und Streitkultur. Generationsübergreifend treten Menschen für ihre Interessen ein, sind aktiv, leisten Widerstand, machen die Augen auf, Streiten für ein soziales und menschliches Braunschweig.

Die älteren bringen dabei ihre Erfahrungen ein, die jüngeren neue Ideen. Damit ist es möglich, die soziale Zukunft der Stadt gemeinsam zu gestalten.

Gruppe 2 Verkehr und Stadtplanung

Kathrin, Lutz, Stefan

Die Gruppe stellte sich zu Beginn der Phase die Frage, was „Stadt“ eigentlich ist. Stadt ist:

- Menschen
- Bedürfnisse
- Wohnen, Essen, Schlafen

- Arbeiten
- Versorgen
- Müßiggang
- Künstliche Zentren
- Wege, Strassen, Flughäfen, Bahnhöfe, Häfen
- Fabriken (Industriekomplexe, Landwirtschaftliche Komplexe, Versorgungskomplexe)

Was macht Stadt aus?

- Kommunikation, in einem engen Umfeld
- Dezentrale Strukturen
- Abhängigkeiten
- Lebensqualität – Kultur
- Architektur
- Angenehme Umgebung
- Versorgung/Entsorgung
- Quartiere
- Die Trennung von Wohnen, Arbeiten und Verkehr führt zu immer mehr Verkehr
- Der Zeitaufwand für die Ortsveränderungen wird immer größer
- Die Verkehrsmittel werden schneller – Entschleunigung ist das Ziel – Entschleunigung durch Nähe



Anforderungen an Stadt:

- Verkehrsströme leiten und Aufzeigen von alternativen zum Auto in der City (Park and Ride)
- Bewusstseinsmachung der Bevölkerung zur Mitarbeit und Interesse bei Stadtplanung
- Verkehr verbindet und trennt!
- Verkehr – Umwelt – Abgase
- Verknüpfung zwischen Stadt und Land optimieren, durch besseren ÖPNV Auslastung des Straßenverkehrs und Fuß- bzw. Radverkehr

- Auf vorhandene Infrastruktur aufbauend optimale Nutzung der Verkehrsweg und städt. Einrichtungen erreichen
- Start- Zielorientierung bei den Verkehrswegen durch Befragung oder Beobachtung fragmentieren
- Umwelt – Abgase – Durchlüftung
- Nullbilanz Energie
- Verkehr: Vermeidung statt Reduzierung
- Funktion und Design von Architektur stärken
- Quartier als lokaler Mittelpunkt

Die Gruppe definierte ihre idealisierte Stadt. Dabei bekommt die Stadtplanung eine herausragende Bedeutung. Verkehr und Verkehrsplanung ist der Stadtplanung untergeordnet. Nicht die Städte passen sich der Verkehrsinfrastruktur an, sondern der Verkehr den Städten. Verkehr ist Mittel zum Zweck und wird so gering wie möglich gehalten. Das Leitbild der Stadt muss die „Stadt der kurzen Wege“ sein mit dezentralen Versorgungsstrukturen. Tante Emma Läden werden gefördert, weil sie auch wichtig für das soziale Gefüge eines Quartiers sind. Gleichzeitig wirkt sich dies auch auf das Verkehrsaufkommen aus.

In der heutigen Zeit nimmt das produzierende Gewerbe prozentual ab, während der Dienstleistungssektor anwächst. Hierin liegt auch eine Chance, Wohnen und Arbeiten wieder mehr miteinander zu verknüpfen bzw. räumlich zu verzahnen.

Brachliegende Flächen müssen intensiver in die Planung einbezogen werden!

Die Stadt hat sich nicht als Wirtschaftsunternehmen zu definieren. Die Stadt ist ein Gestaltungsunternehmen. Um städtebaulich besser agieren zu können, kauft die Stadt alle Frei- und Brachflächen auf. Mit einer intensiven und neuen Formen der Bürgerbeteiligung werden diese Flächen von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt gestaltet.

Gruppe 3 Presse und Kultur

Hans, Jürgen

Die Gruppe formulierte ihre Zukunftsvorstellung der zukünftigen Braunschweiger Presselandschaft:



- Mindestens zwei unabhängige Zeitungen
- Neben dem Stadtradio Okerwelle ein regionales Radio: Harz und Heide Funk

- Ausbau des regionalen Fernsehens
- Einführung von Stadtteilreportern (ähnlich wie den Bereichspolizisten)
- Nicht reglementierbare Medienarbeit
- rotierende Chefredakteure – kein jahrelange Leitung von Redaktionen
- zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger in den Zeitungen

- hochqualifizierte Fachredakteure für kritische und gut informierende Berichterstattung
- Kontrolle der Medien durch einen unabhängigen Pressebeirat, der aus Bürgerinnen und Bürger besteht.
- Ein informationsfreier Tag, damit wieder Lust auf Information entstehen kann

Alternativ kann es eine Zeitung aber mit konkurrierenden Regional und Bezirksteilen geben.

Installation einer Großbildleinwand zwischen den Kirchtürmen der Andreas- und Katharinenkirche mit aktuellen News zu Braunschweig und der Region.

Realisierungsphase

Die kreativen und zukunftsweisenden Ideen, Wünsche und Entwürfe können in Teilen in die Realität überleiten und Anregungen geben für die Entwicklung von konkreten Projekten oder Arbeitsaufgaben. In dieser Phase sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer besonders gefordert, greifbare und realistische Umsetzungen zu planen: Was sind aus ihrer Sicht die nächsten notwendigen Schritte? Wo und wie kann ich mich einbringen und die Weiterentwicklung vorantreiben? Wer von uns ist verantwortlich, damit die Umsetzung in Bewegung kommt?

Zu Beginn der Phase schrieben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die faszinierendste Idee aus der Phantasiephase auf. Diese Sammlung ergab folgendes Bild:

- Bürgerentscheid über einen unabhängigen Pressebeirat anstreben
- Zeitung mit konkurrierenden Redaktionen!
- Streitkultur aufbauen
- Offener Brief an den Chefredakteur der Braunschweiger Zeitung. Offenlegen der Tendenzen die vom Verleger vorgegeben werden
- Zwei Stadtteilbezogene Zeitungen mit kostenlosem Informationszugang
- Freie Stadtteil Wandzeitungen

Aus diesem Stimmungsbild bildeten sich zwei Arbeitsgruppen für die Realisierungsphase.

Gruppe 1

Nicole, Lutz, Jürgen, Hans, Stefan, Frank

Was: 1. offenen Brief an die Braunschweiger Zeitung formulieren
2. Weiterführung bzw. thematische Erweiterung der Freitagsausgabe „Schlosspark“ zu einer Bürgerzeitung

Wer:

Die hier versammelte Gruppe nimmt Kontakt mit der Freitagsredaktion auf. Dort soll der offene Brief an die Braunschweiger Zeitung formuliert werden.

Das Anliegen der Bürgerzeitung soll an die Redaktion der Freitagsausgabe herangetragen werden. Dabei ist klar, dass diese Redaktionsgruppe dann erweitert werden muss. Um dem Anspruch einer regeren Stadtteilberichterstattung aufzugreifen, sollten hier die Stadtteilzeitungen mit ins Boot geholt werden.

Wann: gemeinsames Treffen am Freitag, 18. März 2005

Wo: Redaktion der Freitagsausgabe, Europacafé in der Steinwegpassage

Verantwortlich: Nicole (nimmt vorab Kontakt zur Freitagredaktion auf)



Gruppe 2

Kathrin, Heidi

Was:

Hallo Herr Bürgermeister – hier sind wir!

Sternmarsch ins Rathaus

Wer:

Den StadtschülerInnenrat, Jugendzentren und andere MultiplikatorInnen finden, um Stadtteilkultur und eigene Wünsche und Bedürfnisse ins Rathaus zu tragen: Die Falken, braunschweiger forum, Kinderschutzbund, Fachhochschule, Stadelternrat,... Vielleicht einen gemeinsamen Sternmarsch mit Seniorenverbänden!?

Dazu sollen verschiedene Medien gewonnen werden, diese Ideen aufzugreifen. Kindern und Jugendlichen die Chance bieten, eigene Texte zu veröffentlichen. Braunschweiger Zeitung, Radio Okerwelle,

Wie:

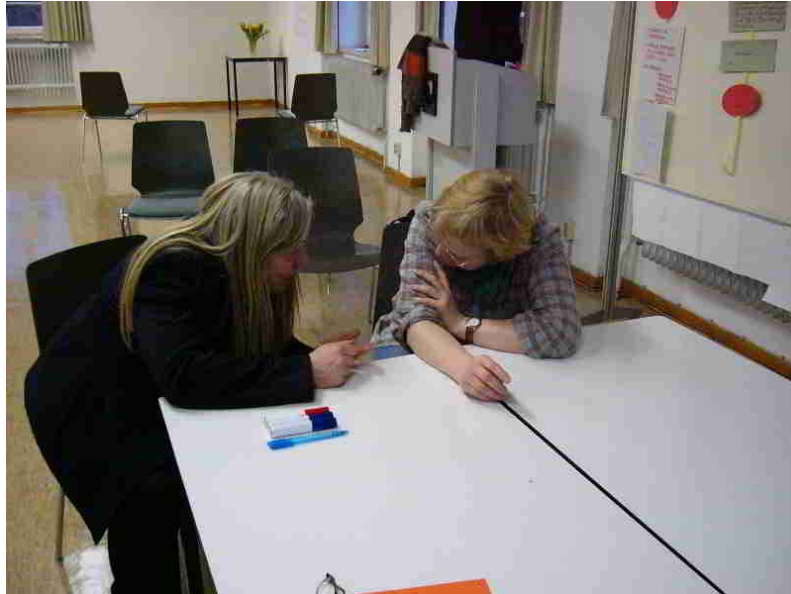
Ideen zum Stadtteil in Form von Transparenten, Modellen, Skulpturen, Fotos etc. ins Rathaus tragen. Das Rathaus als Bürgerforum in Besitz nehmen.

Wann:

Zum Tag des Kindes im September oder im Sommerloch.

Wo:

Im Braunschweiger Rathaus



Verantwortlich:

Heidi und Katrin treffen sich gemeinsam nach dem 23. April und besprechen die Kontaktaufnahme mit verschiedenen Gruppen, um die Idee zu streuen.

NACHBEREITUNG

Wir danken allen für die rege Teilnahme an der Zukunftswerkstatt. Anfang Juni lädt das braunschweiger forum zur Nachbereitung der Zukunftswerkstatt ein. Dort soll ein Austausch darüber stattfinden, wie weit die Projekte gekommen sind, wo Hemmungen liegen, wo Erfolge zu verzeichnen sind. Bis dahin: Gutes Gelingen!



Nach der Zukunftswerkstatt fand das satirische Kabarett „Hoffmann Tropfen...“ großen Zuspruch!